



Biosphärenreservat Schaalsee

Vogelvielfalt und Wandern

Reisedaten:

Termin	Von 16.05.2022	Bis 19.05.2022
Reisedauer	4 Tage/ 3 Nächte	
Teilnehmerzahl	12 Reisende	
Unterkunft	Hotel Fischhaus	

Reiseleiter Dr. Uwe Westphal

Reiseverlauf

Tag 1 Montag, 16.05

Unsere Reise beginnt um 15 h mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken (incl. Vorstellungsrunde und Erläuterung des Exkursionsprogramms) der acht Teilnehmerinnen und drei Teilnehmer (TN) bei strahlendem Sonnenschein auf der Terrasse unseres Quartiers „Hotel Fischhaus Zarrentin“, das direkt am Ufer des Schaalsees liegt. Anschließend machen wir einen kleinen Spaziergang entlang der Uferpromenade bis zur Strangen-Brücke, von wo aus man zu beiden Seiten einen guten Blick auf die Wasserflächen des Schaalsees und des Kirchensees (Teil des Schaalsees) hat. Wir beobachten u.a. Haubentaucher und Flusseeeschwalben, entdecken einen Eisvogel und sehen ein Rohrweihen-Paar am Brutplatz im Schilfröhricht des gegenüber liegenden Ufers. Das Männchen patrouilliert immer wieder sein Revier und attackiert sogar kurz einen niedrig überfliegenden Kranich. Auf dem Rückweg stellt uns die Bestimmung eines Kleinvogels, der am Ortsrand von Zarrentin durch einen Weidenbaum mit riesigen Kätzchen wuselt, vor ein unlösbares Problem: Nach Größe, Habitus und Verhalten offensichtlich ein Laubsänger, wie ein Zilpzalp, doch ganz anders gefärbt: oberseits braungrau und unterseits sehr hell – eine Erscheinung, wie sie auch der Reiseleiter noch nie gesehen hat. Obwohl eine Teilnehmerin eine Kamera mit großem Teleobjektiv dabei hat, gelingt kein Foto des Vogels, der ständig in Bewegung ist, selten und immer nur kurzzeitig ganz frei sitzt und der bei unserer vorsichtigen Annäherung schließlich abfliegt und verschwunden bleibt. Laut „Svensson“ könnte es sich um einen Vertreter der skandinavischen Unterart „abietinus“ des Zilpzalps handeln. Rein optisch kann auch der Taiga-Laubsänger („Sibirischer Zilpzalp“, *Phylloscopus tristis*) nicht ausgeschlossen werden, zur sicheren Bestimmung wären aber die andersartigen Lautäußerungen (Rufe und Gesang) nötig. „Unser“ Vogel bleibt jedoch stumm und damit unbestimmbar. Möglicherweise handelt es sich auch „nur“ um einen aberrant gefärbten Zilpzalp, dem durch einen Gendefekt die olivgrünliche Gefiederfärbung abhandengekommen ist.

Nach dem Abendessen fahren wir ca. 10 km nach Neuenkirchen. Unser erstes Ziel ist der „Kranichkieker“, ein Beobachtungsstand in der wiedervernässten Neuenkirchener Niederung. Dort sehen wir ein Kranich-Paar mit mindestens einem Jungvogel (meist gut verborgen in höherer Vegetation) sowie einen weiteren Kranich. Mit einbrechender Dämmerung geht es weiter zur Kirche von Neuenkirchen (älteste Feldsteinkirche Westmecklenburgs), wo wir dem dort seit vielen Jahren ansässigen Waldkauz-Paar

einen Besuch abstatten. Wie jeden Abend sitzt einer der Käuze vor dem Ausfliegen in seiner Luke und erträgt unsere Anwesenheit mit stoischem Desinteresse, ist er es doch gewohnt, von Vogelfreunden und Feriengästen (und vom Reiseleiter aus seinem Schlafzimmerfenster vom Reetdachhaus gegenüber) bestaunt zu werden. Nach ausgiebiger Audienz beim Kauz gehen wir ein kleines Stück den Seeweg hinunter bis zu einer Stelle, wo wir an einem kleinen Hügel einen Erdbau einsehen können. Meister Grimbart, der Dachs, der dort wohnt, ist schon mit seinem Abendprogramm beschäftigt und sucht auf der Wiese eifrig nach Würmern und Schnecken. Lange genießen wir diesen für alle TN nicht alltäglichen Anblick, begleitet vom Gesang mehrerer Nachtigallen und einer Singdrossel und umflichtet von mindestens drei Fledermausarten (Abendsegler, Breitflügel- und Zwergfledermaus).

Als es ganz dunkel wird, beginnen die Laubfrösche in einem nahegelegenen Wiesenweiher mit ihrem lautstarken Konzert. Wir belauschen sie noch eine Weile und fahren anschließend zurück nach Zarrentin, wo wir um 22:30 h in unserem Hotel ankommen. Auch wenn der Vollmond hinter einer Wolkendecke verborgen bleibt, stellt diese „magische Nacht“ für einige TN den Höhepunkt der ganzen Reise dar.

Tag 2

Dienstag, 17.05

Nachdem es in der zweiten Nachthälfte kräftig geregnet hatte, empfängt uns der Morgen mit bedecktem Himmel und leichtem Nieselregen. Nach einem frühen Frühstück fahren wir um 8 Uhr nach Kneese-Dorf (wo wir in den Jahren 2018 und 2019 im inzwischen leider verkauften „Forsthof Kneese“ Quartier für die Schaalsee-Reise bezogen hatten). Dort wandern wir durch heckengesäumte Feuchtwiesen und Bruchwald in der Kneeser Niederung bis zu den Trockenrasen bei Sandfeld und auf demselben Weg zurück. Von einem Beobachtungsturm können wir die Wiesen, Teiche und Gräben gut überblicken. Auch hier sehen wir Kraniche: Ein Paar mit zwei Küken und ein weiteres kinderloses Paar nicht weit von uns. Während sich die Familie vorsichtig in der Nähe von Deckung bewegt, zeigt sich das andere Paar völlig frei und nimmt von uns keinerlei Notiz. Die Vögel suchen nach Nahrung, richten ihr Gefieder und schlafen schließlich ein, die Köpfe nach hinten auf den Flügel gelegt. Außerdem gelangen schöne und teils sehr nahe Beobachtungen von Neuntöter, Schwarzkehlchen, Baumpieper, Goldammer und mehreren singenden Grauammern. Auch die Gesänge von Feldschwirl, Pirol und vier Grasmücken-Arten sind zu vernehmen.

Nach einer kurzen Picknick-Pause auf einer Feldsteinmauer in Kneese geht es in anderer Richtung weiter durch heckenreiche Feldmark, feuchten Buchenwald und extensiv genutztes Grünland. In den Hecken links und rechts des Weges wachsen u.a. Hasel, Schlehe, Weißdorn, Pfaffenhütchen, Traubenkirsche, Gemeiner Schneeball, Eiche und Hainbuche, sie sind durch fachgerechte Pflege dicht und strukturreich. Dort singen Nachtigallen, mehrere Gelbspötter und verschiedene Grasmücken, auch Stieglitz, Amsel, Singdrossel, Zaunkönig und andere mehr. Über den Äckern und Wiesen tirillieren Feldlerchen und auf dem Weg vor uns picken drei Bluthänflinge auf dem Sandweg kleine Steinchen oder Samen auf. Während wir die hübschen Vögel mit ihrer (beim Männchen) blutroten Brust auf geringe Distanz beobachten, fliegt plötzlich zur Überraschung aller ein Blaukehlchen hinzu und „kämpft“ am Boden mit einem Regenwurm. Es gehört der weißsternigen, also heimischen Rasse an und brütet möglicherweise in einem angrenzenden Rapsfeld, ein neuer Lebensraum dieser Vogelart, die ansonsten in von Schilf und Weidenbüschen geprägten Feuchtgebieten zuhause ist. Kurze Zeit später entdecken wir auch noch ein männliches Braunkehlchen auf einem Weidezaun, außerdem Grauammern und insgesamt drei Kraniche. Grünspecht und Schwarzspecht verraten ihre Anwesenheit durch „Gelächter“ und Rufe. Nachdem wir unsere Autos wieder erreicht haben, fahren wir zurück nach Zarrentin.



Tag 3 **Mittwoch, 18.05**

Heute ist es wieder sonnig und warm. Bereits vor dem Frühstück brechen wir um 5:30 h auf zu einer Vogelstimmen-Exkursion rund um den Kirchensee. Nicht alle TN konnten sich zu dieser frühen Stunde aufrufen und bald beneiden wir die zuhause Gebliebenen: Nach dem Regen ist der sumpfige Wald derart mückenverseucht, dass gar nicht daran zu denken ist, stehenzubleiben und zu lauschen oder die hübschen Blüten der Wasserfeder zu bewundern... Auf dem ersten Teil des Weges ist ohnehin erstaunlich wenig zu hören, aber dort, wo der Wald sich lichtet und von Hecken und offenen Flächen durchsetzt ist (und die Mückendichte erträglich), ist das Vogelkonzert wahrlich beeindruckend: u.a. Nachtigall, Gelbspötter, Mönchs-, Garten- und Dorngrasmücke, Kohl- und Blaumeise, Buchfink, Zaunkönig, Zilpzalp, Fitis, Amsel, Singdrossel, Teichrohrsänger und Pirol gleichzeitig – ein wunderbares Konzert, aber eine (zu) große Herausforderung für Einsteiger in die Welt der Vogelstimmen...

Nach dem Frühstück brechen wir gegen 9:15 h auf zu einer längeren Wanderung (ca. 10 km) rund um den Neuenkirchener See. Startpunkt ist die Kirche in Neuenkirchen, die wir am Montagabend bereits besuchten – Kauz und Dachs sehen wir dieses Mal verständlicherweise nicht, da beide den Tag verschlafen. Unser Weg führt durch eine von eiszeitlichen Gletschern geformte, hügelige Landschaft mit Wiesen und Wäldern, mal direkt am See entlang, mal weiter entfernt. Auf verwunschenen Pfaden geht es auf und ab, bis wir am Westufer einen weiten Blick über den See haben. Dort hören wir Teich- und Drosselrohrsänger, lauschen dem anmutigen Gesang des Gartenrotschwanzes, sehen einer Flussseseschwalbe beim (wohl erfolglosen) Fischfang zu und beobachten drei sich rasant jagende Kuckucke (den Lautäußerungen nach offenbar zwei Männchen und ein Weibchen), die so dicht über uns hin fliegen, dass wir das Flügelrauschen hören können. Im Nachbarort Techin, wo wir eine kleine Rast einlegen, bewundern wir die liebevoll restaurierten reetgedeckten Fachwerkhäuser und die imposanten Feldsteinmauern, bevor es im Bruchwald wieder in die „Moskitohölle“ geht. Nach den Erfahrungen des Morgens haben wir uns zwar vorsorglich mit Repellents gewappnet, doch angesichts der Wolken von aufdringlichen „Monster-Mücken“ bleiben die z.T. zu bizarren „Natur-Kunstwerken“ auseinandergebrochenen uralten Kopfweiden am Wegesrand unfotografiert und auch die Vogelgesänge nehmen wir nur im hastigen Vorbeieilen wahr (wenn überhaupt). Erst als wir offenes Gelände erreichen, bleiben wir von den Plagegeistern verschont. Der Weg auf einem schmalen Pfad durch schattigen Buchenwald direkt am Ostufer des Neuenkirchener Sees entlang ist dann sehr angenehm bei inzwischen sehr warmen Temperaturen und außerdem praktisch mückenfrei. Ein ornithologisches Highlight ist eine Schellenten-Mama mit sieben noch sehr kleinen Küken, die wir am Ufer ungewollt aufscheuchen und die eiligst auf das offene Wasser flüchten. Möglicherweise waren die Küken vor kurzem erst aus einer Baumhöhle, in der sie geschlüpft waren (Schellenten sind Höhlenbrüter), gesprungen und die Ente hatte ihren Nachwuchs gerade erst zum Wasser geführt. Direkt unterhalb des Friedhofes von Neuenkirchen bei der Kirche sehen wir abschließend noch ein Kranich-Paar mit zwei schon etwas größeren Jungvögeln.

Tag 4 Donnerstag, 19.05

Nach dem Frühstück und dem Räumen der Zimmer brechen wir um 9:30 h auf zu einer letzten kleineren Wanderung: Zunächst gehen wir entlang der Uferpromenade in Richtung Zarrentiner Freibad und wandern dann entlang des Flüsschens Schaale durch (erstaunlich mückenarmen) strukturreichen, teils feuchten Wald bis in offene Landschaft. Wir lauschen dem Gesang eines Waldlaubsängers, den wir auch ausgiebig und sogar im Spektiv beobachten können, ebenso wie zwei singende Baumpieper am Waldrand. Auch der Pirol ist zu hören und wird von einem TN aus der Nähe fliegend beobachtet (wegen seiner schwarzgelben Färbung auch der „BVB-Vogel“ genannt). Auf dem Rückweg erkunden wir noch auf einem Bohlenweg ein Kalkflachmoor (selten in Norddeutschland!) mit raren Pflanzen, ehe es zurück zum Hotel geht, wo wir um 13 h eine Abschiedssuppe einnehmen und anschließend die Heimreise antreten – mit der beachtlichen „Ausbeute“ von 90 Vogelarten im Gepäck (siehe gesonderte Artenliste).

Artenliste:

Höckerschwan
Graugans
Stockente
Schnatterente
Knäkente
Schellente
Tafelente*
Haubentaucher
Kormoran
Graureiher
Silberreiher
Rohrweihe
Rotmilan
Mäusebussard
Seeadler*
Turmfalke
Kranich
Blässhuhn
Teichhuhn
Kiebitz
Austernfischer
Lachmöwe
Silbermöwe
Flusseeeschwalbe
Ringeltaube
Türkentaube
Straßentaube
Kuckuck
Mauersegler
Eisvogel
Grünspecht
Schwarzspecht
Buntspecht
Waldkauz

Pirol
Neuntöter
Elster
Eichelhäher
Dohle
Rabenkrähe
Kolkrabe
Kohlmeise
Blaumeise
Weidenmeise
Tannenmeise
Feldlerche
Rauchschwalbe
Mehlschwalbe
Zilpzalp
Fitis
Waldlaubsänger
Feldschwirl
Gelbspötter
Teichrohrsänger
Drosselrohrsänger
Mönchsgrasmücke
Gartengrasmücke
Klappergrasmücke
Dorngrasmücke
Gartenbaumläufer
Waldbaumläufer
Kleiber
Zaunkönig
Star
Amsel
Singdrossel
Grauschnäpper
Trauerschnäpper

Rotkehlchen
Blaukehlchen
Braunkehlchen
Schwarzkehlchen
Nachtigall
Hausrotschwanz
Gartenrotschwanz
Heckenbraunelle
Haussperling
Feldsperling
Bachstelze
Schafstelze
Baumpieper
Buchfink
Grünfink
Gimpel
Bluthänfling
Stieglitz
Girlitz
Goldammer
Grauammer
Rohrammer

= 90 Arten

* Seeadler und Tafelente wurden von Teilnehmer/innen außerhalb der gemeinsamen Exkursionen am Schaalsee gesehen.